### kurz notiert

### Archäologie zum Anfassen erhält Hilfe

Welzow (MB). Der "Neigungskurs Archäologie", eine außerschulische Arbeitsge-



Einen Scheck über 5 580 Euro überreichte Jörg Waniek (M.), Stiftungsvorstand und Leiter Personalmanagement bei Vattenfall, an den Leiter des ATZ Welzow, Dr. Hans Joachim Behnke (I.) und an den Fördervereinsvorsitzenden Detlef Pusch Foto: Therese Kern

meinschaft des Archäotechnischen Zentrums Welzow (ATZ) und der Welzower Grundschule, erhalten für ihre hervorragende Arbeit finanzielle Unterstützung von der Stiftung Lausitzer Braunkohle. Das Geld wird vor allem für Sachmittel wie PC-Technik und Software, Messgeräte und Zeichenbedarf benötigt. Seit September bietet das ATZ diesen Kurs an, der die Grundlage zum Aufbau einer AG Archäologie in der Welzower Grundschule bilden könnte. Hier sollen Methoden der modernen Archäologie als Wissenschaft vermittelt werden. Fertigkeiten unserer Vorfahren sollen erforscht werden, um sie anschließend in Workshops für jedermann verständlich darzustellen. Dabei erlernen die 13 bis 20 Kinder rechtliche Grundlagen der Ausgrabungstätigkeiten, archäologische Fachbegriffe und erhalten Kenntnisse über die Entwicklung der Gesellschaft sowie über die industrielle Entwicklung

DAS eint uns Leser des Märkischen Botens: Wir wohnen ausnahmslos alle "im Revier". Das Nebeneinander von Städten und Dörfern, Gruben und Kraftwerken, Seen und Windrädern prägt den Pulsschlag dieser Region. Wir lieben sie, wir schätzen ihren herben Reiz. Wo sonst verändert sich Landschaft so atemberaubend wie hier? Ob ganz am Ende Ärger oder Freude damit verbunden ist - wer weiß das schon immer ganz genau? Unsere Beitragsfolge begleitet Menschen ganz nahe am Flöz im Weichbild des Bergbaus.

# Kamera ab! Funde in der Spreeaue sind spannend für Doku-Sendung

Archäologische Grabung wird Teil eines Thementages bei ARTE am 5. Juni

Nahaufnahme auf die Pfeilspitzen, Totale der Grabungsstätte, fertig machen fürs Interview..! Anfang dieser Woche war das Drehteam für die ARTE-Wissenschaftssendung X:enius bei den Archäologen und Grabungsarbeitern in der Spreeaue,

am 5. Juni werden die Aufnahmen Teil eines Archäologie-Thementages sein. Zwar sind die Funde auf den ersten Blick nicht sensationell, doch für die Archäologen sind sie etwas Besonderes. "Diese Fundplätze beweisen erstmals, dass bereits in an denen Pfeilspitzen und Schaber hergestellt wurden, nachweisen", erklärt Archäologin Katja Winkler den ARTE-Moderatoren und zeigt die oft nur wenige Millimeter langen, noch heute messerscharfen Steinchen in die Kamera



Archäologin Katja Winkler erklärte den Moderatoren der ARTE-Wissenschaftssendung X:enius, Dörthe Eickelberg und Pierre Girard (v.r.n.l.), wie die Grabungsarbeiten funktionieren, was gefunden wurde und welche Bedeutung die unscheinbaren Steine, Knochen und Holzreste haben. Für die Region seien dies erstaunliche Fundmengen, die Besiedlungen in der Mittleren Steinzeit (ca. 8 000 Jahre alt) und Slawische Besiedlungen nachweisen lassen - immer nahe an der Spree



ra, Spree-Neiße-Redakteur Jens HABERLAND

der Mittleren Steinzeit die Jäger nahe am Fluss gesiedelt haben", erklärt Dr. Eberhard Bönisch vom Landesamt für Denkmalpflege und des Archäologischen Landesmuseums. "Die beliebten Plätze die Kaupen - wurden auch in späteren Epochen erneut besiedelt, von Germanen, Slawen..." Erste Funde weisen bereits auf germanische Siedlungen hin, die Spuren der Slawen sind nicht zu übersehen. "Die steinzeitliche Besiedlung können wir mit der Häufung von Funden, beispielsweise von Schlagplätzen,

Viel Zeit bleibt nicht. denn an dieser Grabungsstelle wird ein neuer Spreelauf entstehen, um den Fluss aus dem Korsett zu holen. Ein Stück weiter eignet sich das Bodenmaterial am besten für den Dammbau. Genau dort, wo die meisten Funde vermutet wer-



neun Grabungsarbeitern, die die drei Archäologen in der Spreeaue unterstützen. Die Arbeit macht Spaß, weil es viel zu finden gibt, so Hans-Joachim Kubeil. Beide hatten auch den Winter hindurch in beheizten Zelten weiter gegraben, weil die Zeit für die Suche und Dokumentation recht kurz ist aufgrund der Fülle an Funden zwischen Fehrow und Striesow



den und schon ent- Das sind keine natürlichen Verfärbungen, sondern könnten Abfall- oder deckt wurden. ARTE Lagergruben sein, wie sie bereits an anderen Stellen entdeckt wurden, zeigt's am 5. Juni beispielsweise mit Keramikscherben, mutmaßt (noch) Archäologin  $8.4\overline{5}$  und 17.40 Uhr. Karoline Müller. Sie dokumentiert gerade zwei dieser Fundstellen

Rüdiger Lange, Leiter Inbetriebnahme F60, ist einer von neun Spezialisten, die dem Tagebau Leben einhauchen

## Zweiter Countdown für die Reichwalder Kohle

Tagebau-Neustart nach zehn Jahren Pause

Reichwalde (ha). 1987 wurde Fortführung, wie wir sie jetzt die erste Kohle aus dem Tagebau Reichwalde geholt, 1999, nachdem Prognosen einen Rückgang des Kohlebedarfs verkündeten, wurde der Tagebau in ein,,künstliches Koma" versetzt, doch nie aufgegeben. "Ohne ständige Erhaltungsarbeiten im

durchführen, nicht möglich", schildert Wolfgang Winkler, Leiter eines großen Expertenteams für die Wiederinbetriebnahme des Tagebaus. Knapp 100 Millionen Tonnen Kohle wurden schon gefördert, noch 366 Millionen Tonnen warten auf das Tageslicht. Die Kumpel sind auf

> diese Aufgabe gut vorbereitet: Seit 2006 wurden Förderbrücke und Großgeräte umfassend rekonstruiert. eine Bandanlage wird die Kohle ohne





Nach zehn Jahren Pause fräsen sich die beiden Bagger der F60 im Abstand von 340 Meter in die Böschung. Vorher mussten am Hang inzwischen groß gewachsene Bäume gerodet werden. Am anderen Ende der Förderbrücke wird der Abraum aufgeschüttet. Im Sommer wird genügend Platz für die drei Großbagger sein, die den Kohleflöz im Tal abbauen

Zeitverzug ins Kraftwerk Boxberg bringen. "Derzeit gräbt die Förderbrücke die Zufahrt für die Kohlebagger und legt den Kohleflöz soweit frei, dass im Herbst die Förderung beginnen kann", beschreibt Rüdiger Lange den Arbeitsstand. Er wurde als Spezialist der Förderbrücke nach Reichwalde geholt, ist froh über die ehrenvolle, verantwortungsreiche Aufgabe. Eigentlich sei die Arbeit auch nicht viel anders als im laufenden Tagebaubetrieb, sagt er bescheiden, tagtäglich

gibt es im Minutentakt wichtige Entscheidungen zu treffen. Den Überblick behält er dank ständiger Rücksprachen und Informationen aus den verschiedensten Bereichen. "Gerade wird die Stromleitung, eine von zwei 30 Kilovolt-Leitungen, von der Trommel abgewickelt, um den richtigen Abstand einzustellen."Eine von tausenden Details, die letztendlich für einen reibungslosen Tagebaubetrieb nötig sind. Im Herbst wird die Kohle kommen.



Uli Blum (vorn) und Olaf Jansen von der Senftenberger Firma Ecosoil kümmern sich um die Montage der Bandanlage, hier an der Antriebsstation 22. Es ist eine von sechs Antriebsstationen, die die Kohle ab Herbst auf 13,5 Kilometer langen Bändern direkt ins Kohlelager des Kraftwerkes Boxberg transportieren. Insgesamt helfen etwa 330 Firmen an der Wiederinbetriebnahme des Tagebaus mit - ein Mammutproiekt Fotos: Jens Haberland